

diesem selbigen Augenblick ihr Bräutigam ihr entgegeneilte und ihr mittheilte, daß sämtliche Riesen erschlagen seien und tot unten im Schloßhofe lägen!

„Nun ist unser Glück gemacht“, rief die Prinzessin, „und so groß ist es, daß es füglich nicht größer sein dürfte; nur eines fehlt noch, daß unsre Eltern daran teilnehmen könnten!“ — „Ei!“ sprach der Bräutigam, „wenn es das nur ist, auch da kann geholfen werden, um unser Glück noch größer zu machen. Die meinigen leben noch und zu ihnen wissen wir ja zu gelangen und zu den deinigen am Ende auch. Zeige mir nur, wo deine Eltern beigelegt worden!“ Da führte die Prinzessin den Freund an den Ort, wo Vater und Mutter und alle andern Verwandten begraben lagen, und als der Jüngling die Lieben seiner Braut mit dem Knäuf seines Schwertes berührte, da richteten sie sich auf, wie aus langem Schläfe, und wurden wieder lebendig.

Nun herrschte allgemeine Freude im Schlosse. Alle Erlösten dankten ihrem Erretter und erkannten ihn bereitwillig als den Würdigsten an. Fortan herrschte er im Lande als König, und die schöne Schwanenjungfrau ward seine Königin. Sie regierten lange mit Milde und Freundlichkeit über ihr weites Reich.

Nach Cavallius' und Steffens' „Folk Sagor“ erzählt von Franz Otto.



Der Bauerer.

Russisches Volksmärchen.

Da lebte einmal ein armes, dabei aber gar geriebenes Bäuerlein, das sie „Käferlein“ nannten. Käferlein nahm es mit der Ehrlichkeit nicht so genau und stahl bei guter Gelegenheit einer Bäuerin ein Stück Leinwand, das er unter dem Stroh versteckte. Der Schalk rühmte sich dabei der Bestohlenen gegenüber, er suchte in der Kunst des Wahrsagens und Zauberns seines gleichen. Als nun die Bäuerin merkte, daß man ihr die Leinwand gestohlen, quälte sie Käferlein mit Bitten, ihr zu verraten, wo wohl die gestohlene Leinwand hingekommen sei.

Darauf hin fragte der Schelm: „Was gibst du mir, wenn ich es dir verrate?“

„Ein Pfund Mehl und ein Pfund Butter.“

„Nun gut.“

Käferlein begann nun mit seiner Hexerei und hinterbrachte der Nachbarin richtig, wo die Leinwand verwahrt worden.

Da die Sache so gut abgelaufen war, so wußte es unser Bäuerlein einzurichten, daß nach zwei oder drei Tagen auch beim Gutsherrn ein Füllen verschwand. Käferlein, der Spitzbube, hatte es an sich gelockt und an einen Baum im Walde festgebunden. Schickte darauf der Gutsherr zum Bäuerlein.